

ABENTEUER ZWISCHEN NORDEIFEL UND AACHEN

Lilly und Nikolas auf der Suche nach dem schwarzen Gold



Biber & Butzemann



Die schönsten Ausflugsziele zwischen Nordeifel und Aachen:



FÜR MARCUS, EMIL UND OSKAR

Ich möchte mich ganz herzlich bei meiner Familie für ihre tolle Unterstützung bedanken. Ein besonderer Dank geht an meinen Sohn Emil, der mich nicht nur wie der Rest der Familie bei zahlreichen Ausflügen begleitet hat, sondern mir auch mit vielen Tipps und Ideen zur Seite stand. *Miriam Schaps*

Besuchen Sie uns im Internet unter www.biber-butzemann.de oder auf Facebook unter www.facebook.com/biberundbutzemann

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann Geschwister-Scholl-Str. 7 15566 Schöneiche

1. Auflage, Oktober 2018

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter http://dnb.ddb.de abrufbar.

Text: Miriam Schaps Illustrationen: Sabrina Pohle Layout und Satz: Mike Hopf

Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Moritz Ganser, Juliane Just, Sophie Schulke

Lektoratsassistenz: Kati Bieber, Martina Bieber, Anja Köneke, Selma Magnor, Anne K. Ramin

Korrektorat: Peggy Büttner

Druck- und Bindearbeiten: TZG Zapolex Sp. z o. o., Polen

ISBN: 978-3-95916-045-2



INHALTSVERZEICHNIS

l.	Ankunft in der Lifel	5
2.	Schifffahrt auf dem Rursee	10
3.	Eine Geschichte aus alten Zeiten	14
4.	Der Ranger	18
5.	Auf dem Bauernhof	22
6.	Unterwegs im Hohen Venn	27
7.	Geheimnis im Moor	36
8.	Wissensrallye im Naturzentrum Haus Ternell	41
9.	Die geheimnisvolle Dose	45
10.	Ein erster Hinweis im Nationalpark	51
11.	Durch die Wildnis	58
12.	Picknick in den Kakus-Höhlen	65
13.	Auf Entdeckertour im Freilichtmuseum Kommern	68
14.	Von Grenzen, Zoll und Schmugglern	74
15.	Auf der Suche nach dem schwarzen Gold in Monschau	79
16.	In der Senfmühle mit Emil der Senfmaus	88
17.	Eine heiße Spur in Aachen	92
18.	Spaß am Dreiländerpunkt	101
19.	Ein abenteuerlicher Tag im Wildfreigehege Hellenthal	105
20.	Auf Karls Spuren durch den Wald	111
21.	Eine erkenntnisreiche Schatzsuche	114
22.	Ein tierisch cooler Besuch im GAIA-Zoo	116
23	Des Rätsels Lösung	120

ANKUNFT IN DER EIFEL

"Wie lange müssen wir noch fahren?" Nikolas versuchte, sich trotz Anschnallgurt und einer Kiste voller Schleich-Tiere vor seinen Füßen im Auto zu strecken.

"Eine Stunde werden wir wohl noch im Auto sitzen müssen. Schließlich müssen wir einmal quer durch Deutschland bis ganz in den Westen fahren", antwortete Mama.

Sie waren schon vor über fünf Stunden aufgestanden, um zum Geburtstag ihrer Tante Sarah zu fahren. "Warum müssen wir so weit fahren? Tante Sarah kann doch auch uns besuchen, so wie Tante Katharina." Lilly war mittlerweile etwas knatschig.

"Aber Papas Schwester hat uns zu ihrem Geburtstag eingeladen. Außerdem möchte sie uns gerne ihre neue Heimat, die Eifel, zeigen. Wir haben sie ja seit ihrem Umzug nicht mehr gesehen."

"Also ich bin gespannt, wie es in der Eifel ist. Immerhin spielen da lauter Krimis", schaltete sich Papa ein.

Mama musste lachen. "Ja, die Eifel-Krimis sind bekannt, allerdings spielen die meisten eher südlicher in der Vulkaneifel. Wir fahren in die Nordeifel, ganz in die Nähe von Aachen." Nachdem die Einladung von Tante Sarah ins Haus geflattert kam, hatten sie beschlossen, gleich für eine ganze Woche zu fahren, was gut mit den Herbstferien der Kinder zusammenpasste.

"Wenigstens wohnen wir auf einem Bauernhof", lenkte Lilly ein. Nikolas musste grinsen. Egal, wohin sie in den Urlaub fuhren, für Lilly waren immer Pferde und Ponys das Wichtigste – und die würde es auf dem Bauernhof sicherlich geben.

Eine Weile fuhren sie still weiter. Endlich setzte Papa den Blinker und sie verließen die Autobahn. Neugierig blickten alle nach draußen, um einen ersten Eindruck von ihrem Urlaubsort zu erhalten.

Auf einmal entdeckte Lilly etwas: "Guckt mal, da vorne! Bei den Kühen stehen ja lauter Steine. Wofür brauchen Kühe denn so was?" Nikolas' Blick folgte Lillys ausgestrecktem Zeigefinger. "Hm, das ist ja komisch. Schubbern sich die Kühe etwa da dran? Als Zaun eignen sie sich jedenfalls nicht."

Auch die Eltern entdeckten jetzt die lange Reihe hoher Steine, die sich wie ein Band durch die Landschaft zog. Mama runzelte einen Moment lang die Stirn. "Ich glaube, ich weiß, was das ist. Verlief hier



nicht der Westwall? Immerhin sind wir ganz in der Nähe von Belgien und den Niederlanden."

Die Kinder verstanden kein Wort und Lilly fragte: "Westwall? Belgien und die Niederlande? Wovon redest du?"

"Ihr habt doch schon mal etwas vom Zweiten Weltkrieg gehört. Hier muss irgendwo die westliche Grenze Deutschlands zu den Nachbarländern verlaufen sein, die verteidigt werden sollte. Diese Steine wurden als Teil des Westwalls errichtet. Sie sollten als Panzersperren dienen. Man nennt sie auch 'Höckerlinien", erklärte Mama.

"Weil die Steine wie lauter Kamelhöcker aussehen?", fragte Nikolas. "Ja, genau."

Nachdem sie einen Berg in einem Wald hinaufgefahren waren, war es wieder Lilly, die draußen etwas Interessantes entdeckte. "Papa, bist du dir sicher, dass wir noch auf dem richtigen Weg sind? Da stand gerade 'Belgien' auf einem Schild!"

"Doch, doch, wir sind hier ganz in der Nähe von Belgien. Gut möglich, dass uns die Straße ein Stück durch das Nachbarland führt", beruhigte Papa sie.

Wenig später ging es auch schon rechts ab und kurz darauf bog Papa in einen schmalen Weg ein, der sie hinauf zum "Victorhof" brachte. Endlich hatten sie ihre Ferienunterkunft erreicht.

"Na, da bin ich ja mal gespannt. Das Steingebäude sieht jedenfalls richtig nett aus", meinte Mama.

Lilly hatte nur Augen für die grasenden Ponys auf der Weide, an der sie mit dem Auto vorbeifuhren. "Oh, die sehen aber süß aus. Können wir nicht doch schon heute reiten?"

"Nein, heute wird das nichts mehr. Jetzt lasst uns erst einmal aussteigen, die Sachen ausladen und uns umziehen. Tante Sarahs Party beginnt in einer Stunde." Mama öffnete die Autotür, stieg aus und streckte sich ausgiebig. Kaum war der Rest der Familie ihr gefolgt, kam ihnen auch schon eine Frau entgegen.

Sie schüttelte Mama und Papa die Hand und stellte sich vor: "Herzlich willkommen! Ich bin Iris Victor. Bitte nennen Sie mich Iris. Sie müssen Familie Sonnenschein sein." Dann wandte sich die Gastgeberin ebenso freundlich an Lilly und Nikolas. "Schön, dass ihr hier seid. Wie heißt ihr denn?"

"Ich bin Lilly und das ist mein Bruder Nikolas."

Nikolas verdrehte die Augen. Als wenn er nicht selbst reden könnte. Dann nickte er aber, denn die nette Iris konnte ja nichts dafür, dass seine kleine Schwester mal wieder so gesprächig war.

"Ich zeige euch gleich, wo ihr was findet und wo ihr überall spielen könnt. Morgen geht es dann mit dem Programm los. Ich habe die Ferienwohnung 'Hühnerstall' für Sie vorbereitet", wandte sich Iris wieder an die Eltern und steuerte eine Außentreppe an, die nach oben zur Ferienwohnung führte. Die Familie folgte ihr. Oben schloss Iris die Tür der Wohnung auf und überreichte Mama den Schlüssel. Neugierig traten sie ein und blickten sich in der hellen, freundlichen Wohnung um. Die Kinder machten sich sofort auf die Suche nach dem Kinderschlafzimmer mit dem Etagenbett. Schnell hatten sie sich darauf geeinigt, dass Nikolas oben und Lilly unten schlafen würde.

"Möchten Sie sich erst einmal in Ruhe einrichten oder soll ich Ihnen gleich den Hof zeigen?" Fragend sah Iris die Eltern an.

Mit einem kurzen Blick auf die Uhr zog Mama bedauernd die Schultern hoch: "Ich glaube, wir müssen heute leider auf die Hofführung verzichten. Wir schaffen es gerade noch, uns umzuziehen, und dann geht es auch schon zum Rursee. Wir sind dort zu einer Geburtstagsfeier auf einem Schiff eingeladen"

"Kein Problem. Dann machen wir das morgen. Wenn irgendetwas ist, melden Sie sich bitte." Während Iris die Wohnung verließ, machten die Kinder enttäuschte Gesichter. Sie hätten so gerne wenigstens kurz nach den tierischen Bewohnern des Bauernhofs gesehen. Sie wussten aber, dass es keinen Sinn hatte, jetzt herumzunörgeln. Außerdem freuten sie sich auch auf Tante Sarah.



SCHIFFFAHRT AUF DEM RURSEE

Keiner hatte große Lust, sich nach der langen Anreise wieder ins Auto zu setzen, aber zum Glück mussten sie jetzt nur eine halbe Stunde fahren.

Dieses Mal setzte sich Mama ans Lenkrad. Die Kinder hielten die selbst gezogenen Kerzen in der Hand, die sie Tante Sarah zum Geburtstag schenken wollten.

Alle blickten still nach draußen. Unversehens machte die Straße eine scharfe Kurve und man konnte steil nach unten schauen. Erschrocken hielt Mama die Luft an. Das war gar nichts für sie mit ihrer Höhenangst. Sie umfasste das Lenkrad noch ein wenig fester und konzentrierte sich ganz auf die Straße, die sich in vielen Kurven durch das gebirgige Gelände hinunterschlängelte.

"Die Aussicht hier ist fantastisch! Können wir nicht mal anhalten, damit ich ein paar Fotos machen kann?" Begeistert schaute Papa aus dem Autofenster des Beifahrersitzes. Man hatte tatsächlich einen herrlichen Blick auf den See, an dessen Ufer die Bäume bereits bunt gefärbte Blätter trugen.

"Bloß nicht. Ich bin froh, wenn ich das Stück hier geschafft habe. Ist bei euch da hinten alles klar?" Mama wunderte sich, dass sie von den Kindern gar nichts hörte. Von Lilly und Nikolas kam nur ein leises "Hm". Ihnen war etwas flau im Magen. "Immer schön nach draußen gucken. Gleich haben wir es geschafft", versuchte Papa, die Kinder aufzumuntern.

Kurz darauf hatten sie es tatsächlich geschafft. Mama stieg mit leicht zitternden Beinen aus dem Auto. Lilly und Nikolas waren froh, endlich an die frische Luft zu kommen, wo es ihnen auch gleich wieder besser ging. Papa steckte schnell die hübschen Kerzen ein und gemeinsam schlenderten sie in die Richtung, in die der Schiffsanleger ausgewiesen war.

"Dort vorne ist der Kiosk, bei dem man die Fahrkarten kaufen kann." Nikolas deutete auf ein Häuschen, aber just in diesem Moment erkannte seine Schwester Oma und Opa, die ebenfalls eingeladen waren und bei Tante Sarah unterkommen würden.

"Oma, Opa!" jubelte Lilly und lief den Großeltern entgegen, um sie zu umarmen. Nikolas schloss sich ihr an.

Da entdeckten die Geschwister auch Tante Sarah. "Alles Gute zum Geburtstag!", riefen die Kinder.

"Vielen Dank! Schön, dass ihr alle hier seid!" Tante Sarah stellte ihnen gleich ein paar enge Freunde vor, dann holte sie die reservierten Fahrkarten ab.

Während die Erwachsenen den Ausblick auf den von Wäldern umgebenen See genossen, sichtete Nikolas hinter dem Fahrkartenhäuschen einen Spielplatz: "Dürfen wir da hingehen?".

In diesem Moment kam Tante Sarah mit den Fahrkarten in der Hand zurück und sagte: "Wir haben noch etwa 20 Minuten Zeit. Ihr könnt gerne ein bisschen spielen gehen." Gemeinsam probierten Lilly und Nikolas die Spielgeräte aus. Schließlich rief Papa sie und alle gingen zusammen die Stufen hinunter zum Schiffsanleger. "Aachen" entzifferte Lilly den Namen des Schiffes.

Die Kinder wollten direkt nach oben aufs Deck laufen. Dort machte das Schifffahren schließlich am meisten Spaß. Ein kräftiger Wind blies ihnen um die Nase. Während die anderen Erwachsenen unten im Schiff blieben, kam Tante Sarah auch nach oben. "Ich stehe am liebsten hier im Wind. Vielleicht sollten wir aber trotzdem erstmal



nach unten gehen. Ich möchte euch nämlich gern zu Kakao und Kuchen einladen."

Das ließen sich die Kinder nicht zweimal sagen. Jeder durfte sich an der Theke ein Stück Kuchen aussuchen. Dazu gab es Kakao und für die Erwachsenen Kaffee. "Ah, ist das herrlich!", freute sich Oma. "Ein schönes Käffchen, das ist genau das, was ich jetzt brauche."



EINE GESCHICHTE AUS ALTEN ZEITEN

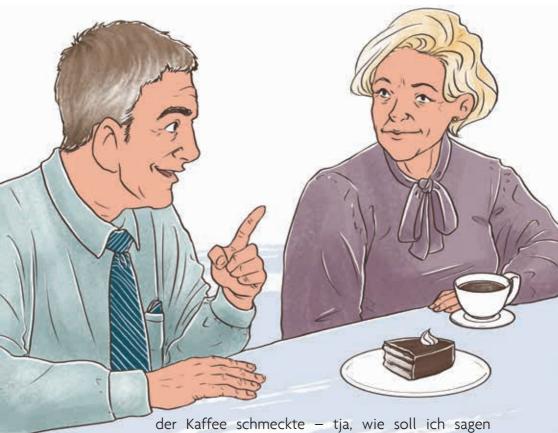
Lilly und Nikolas ließen sich den Kuchen schmecken. Opa sah seine Enkelkinder und seine Frau liebevoll an. "Mir fällt gerade eine kleine Anekdote ein, die mir meine Mutter einmal erzählt hat. Wollt ihr sie hören?" Opa blinzelte verschmitzt zu Lilly und Nikolas herüber, denn er wusste, wie sehr sie ihm an den Lippen hingen, sobald er eine seiner Geschichten begann.

"Au ja!", riefen Lilly und Nikolas wie aus einem Munde. Sie liebten es. Geschichten "von früher" zu hören.

"Sie handelt", hob Opa an und wandte sich Oma zu, "vom Kaffee. Meine Mutter lebte während der Nachkriegszeit eine Zeit lang in Köln."

"Da waren wir schon!", rief Lilly aufgeregt. "Da gibt es das Rheingold und …" Weiter kam sie nicht, weil Nikolas, der Opas Geschichte hören wollte, sie in die Seite knuffte. "Autsch", maulte Lilly leise, "ist ja schon gut."

Opa schmunzelte, denn er freute sich über das Interesse der Kinder und fuhr fort: "Als meine Mutter noch nicht lange in Köln war, ging sie eines Tages in ein kleines Café und bestellte dort einen Kaffee, der damals richtig teuer war. Sie sagte aber nicht: "Ich hätte gerne einen Kaffee', sondern 'Ein Käffchen bitte', wie sie es von den Kölnern gehört hatte. Aber sie wurde bitter enttäuscht, denn



– gewöhnungsbedürftig. Wie so viele andere Menschen hatte auch meine Mutter nach dem Krieg nicht viel Geld und wenn sie sich etwas gönnte, wollte sie es sich auch schmecken lassen. Also wandte sie sich empört an den Kellner, der ihre Aufregung gar nicht verstehen konnte. Sie habe "ein Käffchen" bestellt und "ein Käffchen" bekommen. Ihr könnt euch sicher vorstellen, dass meine Mutter mit der Antwort gar nicht zufrieden war."

Die Kinder und auch die zuhörenden Erwachsenen nickten und waren gespannt, wie Opas Geschichte weiterging.

"Ärgerlich wollte sie das Café verlassen, als sich eine alte Kölner Dame einmischte. Sie hatte bemerkt, dass meine Mutter keine Kölnerin war. Ich habe euch ja schon gesagt, dass Kaffee damals ein Luxusgut war, das sich die meisten Leute nur selten leisten konnten, deshalb tranken viele Leute Muckefuck."

Bei dem Wort musste Lilly kichern und Opa erklärte, dass es sich dabei um eine Art Ersatzkaffee handelte, der aus Eicheln gemahlen wurde. Später bezeichnete man auch Malzkaffee als "Muckefuck".

"Bäh!", machte Nikolas. "Das klingt ja noch schlimmer als richtiger Kaffee!" Immer wieder mal hatte er an den Tassen seiner Eltern

genippt, aber nie herausgefunden, was

die Erwachsenen an diesem bitteren Getränk so toll fanden.

"An den Geschmack hatten sich die meisten Menschen gewöhnt", bemerkte Opa. "Aber die Leute haben sich ihrer Armut geschämt. Sie wollten nicht zeigen, dass sie kein Geld für Kaffee hatten. Also trafen sie stillschweigend eine Vereinbarung:

Auch wer kein Geld für Kaffee hatte, konnte in Kölner Cafés ein "Käffchen" bestellen. Dann bekam derjenige Muckefuck. Und diejenigen, die genug ausgeben konnten, bestellten einfach ein "lecker Käffchen". Das war sozusagen das Codewort für richtigen Kaffee. Nachdem meine Mutter das erfahren hatte, war ihr das ganze unglaublich peinlich und sie wollte sich bei dem Kellner entschuldigen. Er konnte schließlich nichts dafür, dass sie nichts von dieser Kölner Geheimsprache wusste. Meine Mutter hat den Muckefuck übrigens noch tapfer ausgetrunken. Denn damals wurde

nichts einfach so weggeschüttet oder weggeschmissen. Für eine solche Vergeudung war einfach kein Geld da", schloss Opa seine Erzählung.

Nach einem kurzen Moment der Stille sagte Lilly: "Ich bleibe trotzdem lieber bei meinem Kakao!" Und alle mussten lachen, als sie besonders geräuschvoll die Tasse leerte und sich den verschmierten Mund abwischte.

Nachdem sich alle ein wenig gestärkt hatten, schlug Mama vor: "Jetzt wollen wir für Sarah ein Geburtstagslied singen."

Lauthals sangen alle "Happy Birthday", sodass sie viele neugierige Blicke auf sich zogen. Ein Mann mit brauner Kleidung und großem Hut auf dem Kopf nahm sogar ein Mikrofon in die Hand und sagte lachend: "Herzlichen Glückwunsch!"

Tante Sarah rief ein fröhliches "Dankeschön!" zurück und wandte sich dann erklärend an ihre Gäste: "Das ist Stefan, ein Ranger. Er wird uns gleich ein wenig über den Nationalpark erzählen."

"Was ist denn ein Ranger?", wollte Lilly wissen und schaute ihre Tante fragend an.

"Nationalparks kennen wir, das sind große Naturschutzgebiete. Ich glaube, das Wattenmeer ist auch eins", überlegte Nikolas. Der Ranger war ihm aber auch fremd.

"Genau", bestätigte Tante Sarah. "Und ein Ranger kümmert sich um einen Nationalpark. Er kontrolliert das Gebiet, achtet darauf, dass alles in Ordnung und gut ausgeschildert ist. Und er zeigt Besuchern, was sie im Nationalpark machen und entdecken können. Ich denke, das wird uns Stefan später selber erzählen."

Außerdem bei Biber & Butzemann



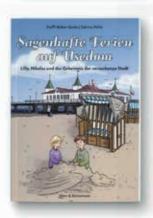




































Die Autorin

Miriam Schaps, Jahrgang 1981, kommt aus Ostwestfalen, lebte ein Jahr in Schweden, studierte in Münster Grundschullehramt und lebt nun mit ihrem Mann und ihren zwei Söhnen in der Nordeifel. Ihre große Leidenschaft ist das Lesen und es ist ihr wichtig, diese Leidenschaft an viele Kinder weiterzugeben, sodass sie u.a. im Kindergarten vorliest, Seminare zum Vorlesen leitet und einen Kinderbuchblog betreibt.



Die Illustratorin

Sabrina Pohle, Jahrgang 1984, stammt aus Sachsen-Anhalt und entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.

Kühemelken, Ponyreiten und frische Eier aus dem Hühnerstall holen – Lilly und Nikolas finden den Bauernhof-Urlaub in der Nordeifel großartig. Und das Beste: Ihre Tante Sarah lädt die Geschwister nicht nur zu ihrer Geburtstagsparty auf dem Rursee ein, sondern unternimmt



auch tolle Ausflüge mit ihnen, sogar nach Belgien und in die Niederlande.

Doch dann gibt ein kleiner Unfall den Ferien eine völlig neue Wendung: Bei einem Spaziergang durch das Hohe Venn fällt Nikolas ins Moor – und findet dabei eine verrostete Dose. Sie enthält eine rätselhafte Nachricht, bei der nur eines klar ist: Es ist etwas Verbotenes im Gange. Der Absender und der Empfänger führen irgendetwas im Schilde. Aber was?

Was hat es mit dem schwarzen Gold auf sich, von dem in dem Brief die Rede ist? Was bedeutet das geheimnisvolle Symbol? Und wo ist der Ort, an dem es "erquicklich stinkt", und an dem das krumme Geschäft offenbar abgewickelt werden soll? Lilly und Nikolas folgen den Spuren nach Monschau, Aachen und in die Wildnis des Nationalparks. Werden

sie das Rätsel lösen können?

Quizfragen zum Buch auf Antolin.de, kostenlose Unterrichtsmaterialien auf unserer Webseite.







www.biber-butzemann.de